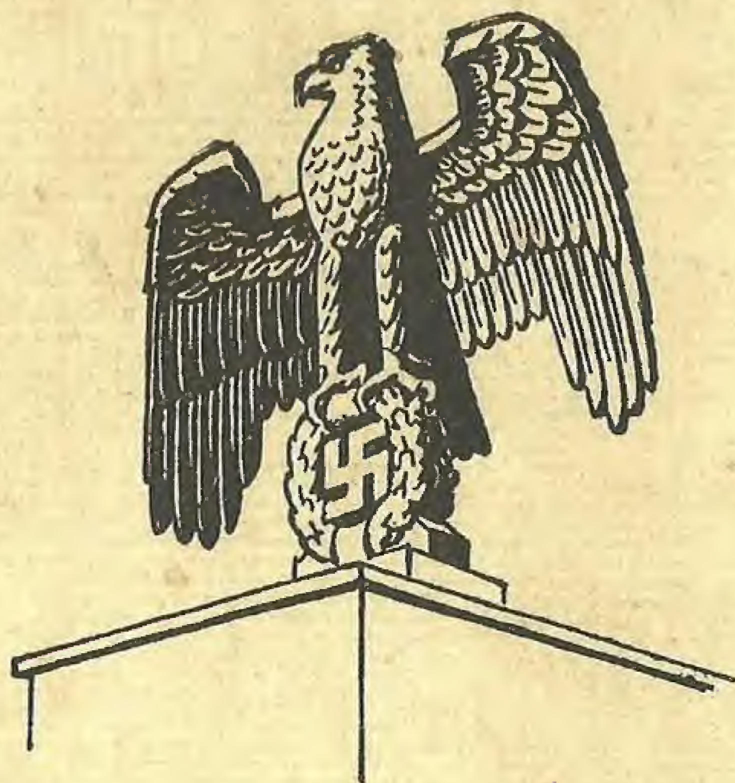




FRIEDRICH SCHMIDT

Das Reich als Aufgabe

NORDLAND VERLAG / BERLIN

Die Schrift wird in der NS-Bibliographie geführt
Berlin, den 23. Dezember 1940

Der Vorsitzende
der Parteiamtlichen Prüfungskommission
zum Schutze des NS-Schrifttums

Nordland Bücherei, Band 16

Das Germanische Reich Deutscher Nation ist greifbar geworden.

Die Deutschen, die nach uns kommen, werden uns einmal darum beneiden, daß wir in dieser großen Zeit haben leben dürfen, daß wir Zeitgenossen Adolf Hitlers sein durften.

Uns hat die Vorsehung die letzte Möglichkeit gegeben, das Reich zu vollenden. Die Würfel fallen jetzt, und die Würfel fallen auf ein Jahrtausend.

Friedrich Schmidt

Inhalt

Der einfachste und schlichteste deutsche Mensch spürt heute, daß sich auf dem europäischen Kontinent politische Veränderungen größten Ausmaßes anbahnen. Es sind dies Veränderungen, deren Tragweite wir heute noch nicht übersehen können. Darüber hinaus aber spürt jeder, der sich mit den geistigen Kräften der Gegenwart beschäftigt, daß diese europäische Neuordnung eine vollkommene geistige und ideenmäßige Umwertung aller europäischen Traditionen bedeutet. Wir sind dessen gewiß, daß in dem Augenblick, in dem der Krieg sein Ende gefunden hat, eine neue europäische Ordnung Tatsache werden muß, ja — wir sind davon überzeugt, daß wir als Deutsche berufen sind, die ausschlaggebenden Träger dieser europäischen Neuordnung zu sein.

Wir müssen uns darum heute klar werden über den Standort der nationalsozialistischen Revolution und damit über den Standort des

deutschen Volkes oder der germanischen Welt von heute innerhalb des europäischen Raumes. Wenn wir deshalb von den Ergebnissen und den Notwendigkeiten, die aus diesem Kriege erwachsen, sprechen, dann müssen wir den Krieg und das Ende dieses Krieges in die Jahrtausende deutscher und germanischer Geschichte hineinstellen. Denn erst durch den Vergleich mit der deutschen Geschichte bekommen die Ereignisse der Gegenwart ihre notwendigen Umrisse und geben ihre volle Bedeutung im Gesamtschicksal des deutschen Volkes zu erkennen.

Das Ringen dieser Tage, ein Kampf der Ideen

Unsere Gegner versuchen heute der Welt zu beweisen, daß das nationalsozialistische Deutschland Anlaß und Ursache dieses Krieges sei. Diese Gegner stellen dabei die Behauptung auf, daß ohne die nationalsozialistische Revolution, ohne das Deutschland Adolf Hitlers die heutige europäische Auseinandersetzung nicht stattgefunden hätte. Unsere Gegner behaupten, daß Adolf Hitler und das nationalsozialistische Deutschland mit Absicht und Bewußtsein den Krieg vom Zaune gebrochen haben. Ja — unsere Gegner behaupten ferner, daß das nationalsozialistische Deutschland seit Jahren diese kriegerische Auseinandersetzung vorbereitet hätte.

Ich brauche nicht den Versuch zu machen, das Gegenteil dieser Anschuldigungen zu beweisen. *Es ist jedem von uns selbstverständlich, daß Deutschland die gegenwärtige Auseinandersetzung nicht suchte und nicht wollte.* Sollten jedoch unsere Gegner allein in der Tatsache, daß der Nationalsozialismus das deutsche Volk wieder zu einem großen,

starken, mächtigen und zu einem freien Volk emporgeführt hat, einen Anlaß zum Krieg gesehen haben, sollte die uns feindliche Welt darin, daß das deutsche Volk sich aus seiner beispiellosen Ohnmacht und Zerrissenheit der Jahre 1918 bis 1933 wieder zur Größe und Macht emporgearbeitet hat, sollten unsere Gegner allein in diesen Tatsachen den Anlaß sehen, ihren Krieg gegen uns zu rechtfertigen, *dann bekennen wir als Nationalsozialisten offen, daß wir von dem Tage an, an dem wir uns zu Adolf Hitler bekannten, die Absicht hatten, aus dem so tief gedemütigten Deutschland der Ohnmacht und des Zerfalls wieder ein Deutschland der Macht und des Aufstieges zu gestalten.* Niemals aber haben wir die Absicht gehabt, Europa und damit unser eigenes Land in einen Krieg zu stürzen.

Die uns feindliche Welt behauptet heute, die Idee des Nationalsozialismus beunruhige die europäischen Völker. Sie behauptet ferner, die nationalsozialistische Idee sei für den europäischen Kontinent gefährlich und eine Führung, wie der Nationalsozialismus sie dem

deutschen Volk geschenkt habe, sei für Europa unerträglich.
Die uns feindlichen Mächte der Welt erklären also, daß die vom Nationalsozialismus geschaffene deutsche Gemeinschaft und damit die vom Nationalsozialismus geborene Weltanschauung Ursache, Anlaß und Grund sei zu der feindlichen Haltung eben dieser Welt uns gegenüber.
Diese Mächte erklären damit unsere Weltanschauung in Acht und Bann.
Sie verdammen die nationalsozialistische Bewegung mit ihrer neuen Lehre von Volk, Blut und Rasse. Ja, sie behaupten, diese Lehre von der neuen sozialistischen Gemeinschaft eines Volkes sei eine Kampfansage an ihre Welt, die auf anderen Gedankengängen und Ideen aufgebaut sei.
Diese Behauptung spricht uns damit jedoch in keiner Weise das Recht ab, unsere eigenen Lebensverhältnisse nach den uns gegebenen Gesetzen und uns gemäßen Prinzipien zu gestalten und unser Leben nach unseren inneren seelischen und geistigen Voraussetzungen zu leben.

Es ist nicht neu, daß in der Geschichte der Völker ein Volk aus einem Zusammenbruch heraus sich eine neue Gemeinschaftsform gibt. Es ist auch nicht neu, daß diese Gemeinschaftsidee dann von der umgebenden Welt abgelehnt und bekämpft wird. Ja, die Geschichte beweist sogar, daß immer dann, wenn Völker durch den Schmelztiegel einer Revolution hindurchgehen und in der Folge eine neue Form des Lebens für sich in Anspruch nehmen, die alte Welt sich bewogen sieht, gegen dieses Neue zum Kampf anzutreten.
Wir haben als revolutionäre und politische Partei in der innerdeutschen Auseinandersetzung alle Phasen dieser Entwicklung bereits selbst mitgemacht. Es scheint ein Gesetz der Entwicklung zu sein: jede neue Idee wird zuerst verlacht, verspottet und lächerlich gemacht. Sobald man merkt, daß Idee und Anhänger stärker als aller Spott sind, wird versucht, die Idee und ihre Bewegung totzuschweigen oder durch Lügen in Mißkredit zu bringen. So dies alles jedoch nichts hilft, dann wird eines Tages als letztes Machtmittel die Gewalt eingesetzt. Wir haben dies alles bereits in den Jahren der Kampfzeit erlebt. Auch damals hatte man versucht, unsere Bewegung

lächerlich zu machen, sie zu verunglimpfen und als nichts anderes mehr half, trat man ihr mit brachialer Gewalt entgegen. Das nationalsozialistische Deutschland macht heute im Rahmen der Großmächte der Welt genau dieselbe Entwicklung durch. Wie einst die Partei, so wurde nun Deutschland zuerst verlacht, verspottet, verkannt, dann versuchte die Welt uns mit Lug und Trug in Mißkredit zu bringen. Als dies alles aber nichts half, griff man zum letzten Mittel — zur Gewalt! Zum Krieg! Diese Entwicklung ist in der Geschichte der europäischen Völker nicht neu.

Die Staaten, die heute gegen uns Krieg führen, könnten dies in ihren eigenen Geschichtsbüchern nachlesen.

Als im 17. Jahrhundert England seine Revolution begann, war das damalige alte Europa unter Führung Spaniens bereit, das neue England zu vernichten. Als das französische Volk die revolutionären Ideen: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verkündete und hierdurch der Begriff der Kulturnation entwickelt wurde, hat das damalige alte Europa mit Krieg geantwortet. Die neuen Ideen konnten jedoch durch diese Kriege in ihrer Entfaltung nicht gehemmt werden.

Die Geschichte des europäischen Kontinents beweist dadurch, daß revolutionäre Völker immer stärker waren als die von den neuen Ideen unberührt gebliebenen Völker.
Wir können darum mit Ruhe allen etwa noch kommenden Auseinandersetzungen entgegensehen.
Wir haben den Krieg nicht gewollt.
Eine revolutionäre Idee, wie sie der Nationalsozialismus darstellt, hat zu ihrer Durchsetzung keinen Krieg nötig. Wir haben auch ohne Krieg in den Jahren 1933 bis 1939 alle jene Gebiete dem Reiche wieder zurückgewonnen, die zu diesem — gemäß dem Gesetz, nach dem wir einst antraten — gehören. Wir waren auf dem besten Wege, auch ohne Krieg jenes Großdeutsche Reich, die Heimat aller Deutschen, zu schaffen, um dessen Verwirklichung die Besten der Deutschen seit 1923 ihr Leben als Opfer dargebracht haben. Ja, Deutschland ist darüber hinaus von Jahr zu Jahr auch auf allen anderen Gebieten mächtiger und größer geworden. Es wäre uns auch in diesem Jahr gelungen, dem Reich ohne Krieg neue Macht und neue Stärke hinzuzufügen.

Wir haben seit dem Jahre 1933 keinen Krieg gebraucht, um unsere Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Wir haben keinen Krieg gebraucht, um uns die Macht im Innern Deutschlands zu sichern. Wir haben unser Reich allein aus der Kraft der nationalsozialistischen Idee geschaffen. Die Wirklichkeit dieses Reiches wurde zum klaren Zeugnis der Kraft und der Reinheit unserer Weltanschauung. Die alte Welt hatte diesem Beispiel nichts Überzeugendes mehr gegenüberzustellen.

Die Ideen, von denen diese Welt beherrscht wurde, wären als geistige Erscheinungen allein kaum mehr in der Lage gewesen, die Macht des neuen Deutschlands zu brechen oder auch nur eine Machtsteigerung zu verhindern. Die Ideen der alten Welt haben ihre einst lebensgestaltenden Kräfte verloren. Sie waren unzeitgemäß geworden. Sie genügten nicht mehr den Anforderungen unserer Tage.

Die Staaten, welche die Repräsentanten dieser alten Ideen waren, haben die Entwertung der sie tragenden Ideologie erkannt. Allein aus dieser Erkenntnis heraus mußte die alte Welt den Krieg gegen Deutschland wollen.

Ich wiederhole: Wir hätten den Krieg nicht gebraucht. Wir hätten auch ohne den Krieg

jenes Ziel erreicht, dem Adolf Hitler im Sinne unserer Idee zustrebt. Aber für die alte Welt blieb kein anderer Weg um sich selbst noch zu erhalten.
Der Krieg war ihr letztes Mittel.
So steht das nationalsozialistische Deutschland heute in einer großen weltgeschichtlichen und weltpolitischen Auseinandersetzung. Es ist dies eine Auseinandersetzung, die auf allen Ebenen des Lebens geführt wird: politisch, militärisch, geistig und wirtschaftlich.
Zuvor aber ist das Ringen dieser Tage ein Kampf der Ideen. Siegen jedoch wird jene Idee, deren Träger diese am reinsten in die Wirklichkeit des Lebens übertragen, die bereit sind, sich von den alten Gebundenheiten ganz zu lösen und sich ganz den Forderungen der neuen Weltanschauung hinzugeben. Siegen wird darum jene Idee, deren Anhänger sie am bedingungslosesten zu leben und auf allen Gebieten des Seins ebenso bedingungslos zu verwirklichen bereit sind.

Von der inneren Verantwortung

Es war jedem Deutschen, der je zur Fahne Adolf Hitlers stieß, bewußt, daß er damit Brücken zu einer alten Welt abbricht, und den großen politischen und geistigen Weltkampf mit heraufbeschwört. Es war diesen Deutschen auch klar, daß sie das Schicksal dazu ausersehen hat, diesen Weltkampf zuvor in sich selbst, dann aber durch ihre Hingabe und durch ihr Opfer vor aller Welt in ihrem eigenen Volke durchzustehen und der Idee damit zum Siege zu verhelfen. Denn die Folgerung aus der nationalsozialistischen Weltanschauung und aus dem nationalsozialistischen Bekenntnis findet ihre Krönung in der Bereitschaft, für unser Volk das Letzte, das Leben und damit sich selbst zu opfern. Aus der auf Grund geschichtlicher Erkenntnisse gegebenen Vorahnung mußte der Nationalsozialismus und vor allem Adolf Hitler seit der Machtübernahme mit der Gegnerschaft der gesamten alten Welt rechnen. Der Nationalsozialismus hat darum seit dem Jahre 1933 nichts anderes

getan, als das deutsche Volk innerlich für diese Auseinandersetzung vorbereitet.

Es wurde die größte Wehrmacht der Welt geschaffen.

Eine großzügige Wirtschaftsführung sicherte uns auf Jahre hinaus alle lebensnötigen Rohstoffe.

Die errungene Nahrungsfreiheit entzog den Feinden des Reiches schon von vornherein alle Aussichten auf den Erfolg einer etwaigen Blockade.

Das wesentliche aber geschah unsichtbar in einer täglichen unermüdlichen Kleinarbeit: Der Nationalsozialismus erzog das Volk der Deutschen zu jenem letzten Heroismus und zu jener Tapferkeit großer Herzen, der dieses Krieges unglaubbare Siege erst verständlich machte.

Die Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus hat nicht nur die einmal bestandenen Klüfte und Trennungen innerhalb der Deutschen überwunden, sie hat nicht nur die große Front gegenseitig sich achtender und wertschätzender Deutschen geschaffen, sie hat auch die Seelen und Herzen dieser Deutschen bestens für das

Letzte vorbereitet: für das Opfer des Lebens. *Der Nationalsozialismus hat den Deutschen zum innerlich freiesten Menschen Europas erzogen.* Alle Leistungen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit verdanken ihren Ursprung allein der neuen Weltanschauung und sie verdanken ihre Verwirklichung dem Lebensgefühl, welches diese Weltanschauung dem deutschen Volke gegeben hat. Wir müssen darum heute den Mut haben zu erklären: *Der Parteigenosse und der SA-Mann aus den Jahren 1925 bis 1933 hat die Voraussetzungen geschaffen für die Neugeburt des deutschen Volkes und für die Größe des deutschen Reiches.*

Beim Führer und bei den Altgardisten der Partei lag allein der Anfang der deutschen Macht und Größe von heute.

Alle Äußerungen des deutschen Lebens verdanken Dasein und Größe allein dem Wirken dieser meist unbekannten deutschen Männer der Jahre 1923—1933, die unter der Fahne Adolf Hitlers Beispiele letzter Treue gaben. Deshalb auch ist die Weltanschauung des

Nationalsozialismus in diesem Kriege nicht etwas, was man zurückstellen muß bis der Krieg vorbei ist. Nein — im Gegenteil: Der Krieg wird nur gewonnen, weil sich die nationalsozialistische Weltanschauung während des Krieges stärker erwiesen hat und ferner erweisen wird, als die Weltanschauung unserer Gegner. Darum müssen wir heute als Nationalsozialisten Tag für Tag wach bleiben um zu verhindern, daß auf irgendeinem Lebensgebiet unseres Volkes ein fremder Geist Platz greift. Zehntausende Deutscher sind in diesem Kriege für das Reich gefallen. Sie starben leichter als ihre Väter 1914—1918, denn sie wußten, die Idee, aus deren Kraft heraus sie angetreten waren, ist auch in der Heimat in guten Händen behütet, und alle Nationalsozialisten werden, gleich wo immer sie stehen, Hüter und Vollender dieser Idee sein.

Diese Verantwortlichkeit ist keineswegs eine leichte. Denn es ist so:

Das Reich wird erst dann einem neuen Jahrtausend sein Gesetz aufzwingen, wenn wir auch den Mut und die Vermessenheit haben,

alle Traditionsbelastungen aus den mit uns aufgewachsenen fremden Ideen für immer abzustreifen und aus unserem Leben auszulöschen.

Das nationalsozialistische Deutschland muß also zweitausendjährige geistige und politische Ideen als nicht mehr geltend ablehnen und neue Grundgesetze und neue Prinzipien zur Voraussetzung des eigenen Lebens jedes Deutschen, des Lebens des Volkes und der europäischen Ordnung machen.

Mit anderen Worten:

Wir müssen die seither in Europa geltenden Gemeinschaftsgesetze innerlich überwinden und durch eine neue, uns gemäße Lebensordnung ersetzen. Wir müssen den deutschen Menschen mit einer neuen Gemeinschaftsidee, die sämtliche Lebenserscheinungen des deutschen Volkes bestimmt und beherrscht, erfüllen.

Deutschland, der Mittelpunkt Europas

Wenn dieser Krieg nun den Sinn hat, eine neue europäische Ordnung an die Stelle der seitherigen zu setzen, dann müssen wir uns darüber klar werden, welche Voraussetzungen und Zusammenhänge diese neue europäische Ordnung hat. Bei einer verantwortlichen Betrachtung der Geschichte Europas erkennen wir, daß die Verwirklichung einer neuen europäischen Ordnung in der Einheit aller Deutschen, in einem großen deutschen Reich, welches den Mittelpunkt Europas bilden muß, ihre erste Voraussetzung hat.
Darum sprechen wir heute vom Reich.
Wir verstehen unter diesem Begriff die Kraft und die Macht, welche die alte europäische Ordnung zu beseitigen begonnen hat und fernerhin noch beseitigen wird und nun eine neue europäische Ordnung schaffen muß.
Deshalb ist es wohl gerade in diesem Zeitraum,

in dem Frankreich als das Land und Volk, das seit zwei Jahrhunderten das Sprachrohr Europas war, die große und vernichtende Niederlage erfahren hat, angebracht, uns über unsere europäische Aufgabe klar zu werden.
Der Einzug der deutschen Truppen in Paris bedeutete dabei zugleich eine geschichtliche Unterstreichung der Tatsache, daß von jetzt an das „heilige Paris" kein europäischer Mittelpunkt mehr, sondern nur mehr eine europäische Stadt unter anderen Städten ist. Damit ist der Einzug deutscher Truppen in Paris zu einem Symbol des Willens geworden, daß ab nun die Gestaltung des europäischen Schicksals ein deutscher Auftrag ist und deshalb auch ausgehen muß vom zentralen europäischen, das heißt deutschen und germanischen Raum.
Durch die Ereignisse der letzten Monate wurde die für Deutschland oftmals sehr schmerzliche geschichtliche Entwicklung der letzten 400 bis 500 Jahre rückgängig gemacht. Frankreich und England werden nach Abschluß des Krieges wieder auf die ihnen als europäische Randstaaten zukommenden Aufgaben beschränkt, das heißt mit anderen Worten — in ihren natürlichen Wirkungsbereich zurückgeführt.

Die Führung des Kontinents übernimmt Deutschland!
Vor der durch die nationalsozialistische Revolution freigewordenen Energie des deutschen Volkes mußte so die alte politische Vorstellung Westeuropas kapitulieren.
Seit der Wende des Mittelalters war die Politik aller französischen Staatsmänner auf dem Wissen aufgebaut, daß die Macht, die Größe und der europäische Führungsanspruch Frankreichs allein dann aufrecht erhalten werden kann, wenn es gelingt, die Ballung der deutschen Kräfte im germanisch mitteleuropäischen Raum zu verhindern. Als sogenanntes „Testament Richelieus" wurde der so gerichtete politische Wille zum Grundsatz der französischen Politik. Im Jahre 1648 wurde dieser Wille französischer Staatsmänner dann eindeutige und, wie es damals schien, unverrückbare und dauernde Wirklichkeit.
Als nun aber das Reich der Deutschen im Laufe des letzten Jahrhunderts immer mehr an Einheit und Macht gewann und so langsam ein alter deutscher Traum sich der Erfüllung näherte, wurde auch England auf Grund der ihm eigenen Tradition der natürlichste Bundesgenosse Frankreichs. In den letzten 20 Jahren

erniedrigte Frankreich sich dann zum Vasallen der englischen Machtpolitik auf dem Kontinent.

Vor der Tatsache also,

daß das deutsche Volk zahlenmäßig doppelt so stark ist wie jedes andere europäische Volk,

daß das deutsche Volk wirtschaftlich das fähigste, fleißigste und organisatorisch begabteste Volk des Kontinents ist,

daß die biologische Lebenskraft des deutschen Volkes der biologischen Kraft der Westvölker weit überlegen ist,

daß die kulturschöpferischen Leistungen des deutschen Volkes auf allen Gebieten das Maß der europäischen Kultur bestimmen,

mußte in dem Augenblick der inneren Besinnung Deutschlands die französische politische Tradition genau so wie die englische zu einer Fiktion werden, d. h. zu einer Vorstellung, über welche die Gesetze der geschichtlichen Entwicklung eigentlich schon längst zur Tagesordnung übergegangen sind.
In dem Augenblick, in dem ein deutscher Revolutionär alle Hemmungen und Hinderungen der

deutschen Volkswerdung beseitigte, die Gesamtheit der deutschen Kräfte löste, sie von ihren inneren Verstrickungen und Bindungen für den Einsatz des deutschen Lebenswillens freimachte, mußte die Führung des Kontinents zwangsläufig Deutschland und dem ihm verbündeten Italien zufallen.

Der Führungsanspruch des Reiches

Der Führungsanspruch des Reiches auf dem europäischen Kontinent leitet sich dabei aus drei Voraussetzungen ab:
Zum ersten aus der Geschichte des deutschen Volkes.
Zum zweiten aus den raumpolitisch gegebenen Notwendigkeiten des heutigen Europas.
Zum dritten aber, und darin liegt das Schwergewicht des deutschen Rechtes auf diese Aufgabe, aus der Tatsache, daß das deutsche Volk kraft der Idee Adolf Hitlers den Mut und die Vermessenheit gehabt hat, die alte geistige und sittliche Ordnung des europäischen Kontinents in ihrer inneren Schwäche und Zeitferne zu erkennen und an ihre Stelle die lebendige Kraft einer neuen Idee zu setzen.
Wir tragen heute den Begriff des Reiches an alle Deutschen heran. Wir wollen damit eine

bestimmte positive Haltung unseres Volkes unterstreichen. Wir wollen unseren deutschen Menschen damit eine Sinngebung für ihre Arbeit und für ihr Opfer geben. So wir aber vom Reich sprechen, dürfen wir das nicht tun etwa nur in der Form, wie man gelegentlich über ein anderes geistiges „Thema" spricht. Das Reich ist für uns kein „Thema". Es ist das tiefste Ziel unseres Herzens und der Sinn einer tausendjährigen deutschen Geschichte. Es ist die schicksalhafte Aufgabe aller Deutschen. Darum verträgt es auch keine abstrakte Behandlung und keine konstruktive Darstellung im luftleeren Raum. *Das Reich der Deutschen ist eine Wirklichkeit, die in der Haltung der deutschen Menschen ihre Voraussetzung findet.*

Reich oder Imperium —
Herrschen oder Führung?

Es ist eine Notwendigkeit der augenblicklichen geschichtlichen Auseinandersetzung, die Idee des Reiches der Wirklichkeit des angelsächsischen Imperiums entgegenzustellen.
Das angelsächsische Imperium ist in seiner inneren Struktur und in seiner äußeren Wirksamkeit der Welt gegenüber ein Kind der letzten Jahrhunderte. Das englische Imperium ist im Laufe seiner Entwicklung zur sichtbaren Verkörperung des Willens zur Herrschaft geworden. Der Engländer ist in den letzten hundert Jahren in der Welt immer dorthin gegangen, wo Verkehrslinien und Machtlinien sich schnitten. Er war dabei fast ausschließlich von dem Willen beherrscht, durch Besitz wirtschaftlich wertvoller Gebiete sowie durch den Besitz der wesentlichsten Verkehrspunkte der Welt seine Macht, oftmals skrupellos bis zum letzten, über Völker und Kontinente auszuüben. Die Sendung des englischen Imperiums bestand danach immer darin, Herrschaft aus-

zuüben. Dieser Wille zur Herrschaft erlaubte die Anwendung aller Mittel, vom Sklavenhandel bis zur christlichen Mission, gleichwie von der moraltriefenden Heuchelei bis zum brutalsten Mord.

Hier erkennen wir die große Unterscheidung. Wenn der Deutsche in die Welt hinausging, dann ging er dorthin, wo Arbeit und Leistung auf ihn warteten. Er wollte draußen in der Welt ein Beispiel geben. Er wollte durch die Tat helfen und überzeugen.

So ist auch das heutige Reich der Deutschen nicht die Darstellung des Willens zur Herrschaft, sondern gemäß dem Gesetz im deutschen Menschen die Darstellung des Willens zum Führen, d. h. *des Willens, durch Beispiel und Vorbild andere zu überzeugen und durch Zucht und Ordnung, gleich wo immer, dem Sinn der Schöpfung zu dienen.*

Das Reich der Deutschen will so gesehen nur eines: *Es will, daß seine Leistungen auf allen Gebieten des Lebens zum Vorbild für die jungen, lebenshungrigen Völker*

werden. Wir Deutschen können in der Welt auf jede Demonstration brutalster Gewalt verzichten. Die revolutionäre Idee Adolf Hitlers schafft ein solches Übermaß an Wirklichkeit der Leistungen, daß die jungen Völker des europäischen Kontinents und darüber hinaus der Welt diesem Genius der Deutschen sich auf die Dauer nicht werden entziehen können. Es ist unsere deutsche Bestimmung in der Welt, Erzieher der Völker und damit Vollstrecker eines letzten göttlichen Auftrages zu sein.

Die Wurzel des Reiches gründet in der Bereitschaft zum Opfer

Wir können vom Reich aber auch nur dann sprechen, wenn wir es in Beziehung bringen zu all dem, was Deutschland einst war und nun durch Adolf Hitler und durch den Nationalsozialismus geworden ist. Dabei müssen wir es verstehen, das Schicksal des einzelnen Menschen in Beziehung zu setzen zu dieser Gestaltung und Verwirklichung des Reiches.
Wir müssen den deutschen Menschen also innerlich fähig machen, auf daß er die Pflicht begreift, in der jeder Deutsche dem Reich gegenüber leben muß. Mit anderen Worten: Nur wenige Deutsche sind aus tiefstem Innern heraus und damit ohne Frage bereit, ihr Leben oder das Leben eines ihrer liebsten Menschen für das Vaterland und damit für das Reich zu opfern. Nur wenige Auserlesene bejahen mit Bewußtsein Krieg und Tod aus innerer Stärke und aus ebensolcher Haltung.
Darum geht es nun:
Es gilt die Haltung jener Wenigen zu einer Haltung aller Deutschen zu erheben.

Das ganze Volk als der lebendige Inhalt des Wortes vom Reich muß so reif werden und eine solch bewußte tapfere Haltung im Angesicht der letzten Entscheidung bezeugen, daß das Reich damit in Europa auch rein menschlich gesehen sein Gewicht erhält.

Es ist deshalb die Aufgabe der deutschen Erziehung und Führung, das Bewußtsein, daß das Opfer eine Lebensnotwendigkeit, ein unabwendbares Schicksal und sittliche Pflicht sei, tief in alle Herzen einzupflanzen und damit für alle Zukunft als tiefinnere Bereitschaft zu sichern.

Denn nur jene Völker werden die Kräfte der Vorsehung an sich binden, deren höchste Tugend Hingabe und Opfer heißen.

Und nur die Generation wird das Reich gewinnen und den Sieg, die bereit ist, den Tod zu lieben um des Lebens willen.

Allein aus dieser letzten heroischen Haltung, aus dieser wahrhaft germanischen Haltung wird die germanische Revolution unserer Zeit ihre Vollendung finden.

Unser geschichtlicher Weg

Ich möchte den europäischen Führungsanspruch des Reiches nun kurz der Reihe nach begründen. Ich beginne mit der Darstellung unseres geschichtlichen Weges.

Nach dem Zusammenbruch des römischen Imperiums zerstreuten sich die germanischen Stämme in der Völkerwanderung über den europäischen Kontinent. Die Staatenschöpfungen dieser Stämme zerbrachen wieder. Nur die Staatengründungen der Franken blieben von geschichtlicher Dauer. Diese Staatenschöpfung wurde nicht in einem fremden Raum vorgenommen, der Staat der Franken wurde nicht in eine fremdvölkische Welt hineingestellt, sondern diese Staatenschöpfung hielt ihre Verbindung zu dem Ausgangspunkt der germanischen Stämme, zum deutschen Raum. So steht am Anfang der deutschen Geschichte der Staat Karls des Großen. Es ist die erste europäische, im engeren Sinne deutsche und germanische Reichsschöpfung dieses Kontinents.

Kaiser Karl der Große war einer der größten europäischen Staatenschöpfer und damit, geschichtlich gesehen, eine der größten politischen Persönlichkeiten des Kontinents. Ihm gegenüber stand Widukind als ein großer germanischer Rebell und als ein Verteidiger germanischer Ursprünglichkeit. Der Streit, der bisher oftmals noch um diese beiden großen Männer der Geschichte unseres staatlichen Anfangs geführt wurde, muß nunmehr endgültig begraben werden. *Im Rahmen der nationalsozialistischen Geschichtsbetrachtung haben beide Raum und Platz.* Widukind und Karl der Große sind beide eine Besonderheit der deutschen und germanischen Anfangsgeschichte, die beide geschichtliche Bedeutung in Anspruch nehmen können. Besonders in dem Augenblick, da das Reich wieder die Ausdehnung und die politische Bedeutung der Staatsschöpfung Karl des Großen erreicht hat, müssen wir uns zu dem Werk jenes Großen seiner Zeit bekennen. Es geht dabei nicht an, daß wir diesen Kaiser als Charlemagne den Franzosen belassen.

Karl der Große hat das Reich auf *drei* Voraussetzungen aufgebaut:

Erstens: Den lebendigen Inhalt gab die Substanz der germanischen Stämme. Diese Substanz war es, die dem Reich seine Größe, seinen Glanz und seine Schwerkraft verliehen hat. Er hat dabei vor keinem Mittel zurückgeschreckt, um die eigenwilligen und jeder größeren Unterordnung abholden germanischen Stämme zu einer Einheit zusammenzuzwingen. Es war ein hartes Los, dem sich die germanischen Völkerschaften jener Zeit unterwerfen mußten. Widukind war damals ja nicht nur ein Kämpfer gegen die artfremde Lehre des Christentums, er war zugleich auch ein Stammesrebell gegen die vermeintliche Anmaßung des Frankenkönigs, der die Sachsen in die größere Ordnung des Staates hineinbeziehen wollte und ihnen damit um des Reiches wegen altgewohnte Rechte und Freiheiten nehmen oder sie in der Ausübung dieser beschränken mußte. Was aber in jener Zeit dem einzelnen germanischen Stammesfürsten als Unglück erscheinen mußte, hat sich in der Folge kommender Jahrhunderte als ein Entschluß von politisch weittragendster Bedeutung herausgestellt. Karl der Große hat in jenen schicksalsschweren Jahren das granitene Fun-

dament für die mehr als ein Jahrtausend später sich erfüllende Einheit aller Deutschen gelegt.
Zweitens: Das Vorbild des römischen Imperiums gab dem Reich seine innere Struktur und bestimmte seine staatsrechtliche Konzeption.
Drittens: Die geistige Grundlage des Reiches, die diesem zugleich seine religiöse Weihe und damit einen aus dem Göttlichen kommenden Sendungsauftrag gab, bildete, der geistigen Situation jener Zeit gemäß, das Christentum.
Das Christentum war für den Kaiser zugleich die einzige geistige Macht, auf Grund der er allein in der Lage war, die damals zerrüttete und auseinandergesprengte germanische Welt wieder zu einer geistigen Einheit zusammenzuzwingen.
Mit heutigen Augen gesehen, erkennen wir bereits in jenen drei Voraussetzungen, auf denen das Reich Karls des Großen aufgebaut war, zugleich auch schon die Kräfte, die seinen späteren Verfall und damit alle innere Not der deutschen Menschen im Mittelalter und die

Jahrhunderte danach herbeigeführt haben. Diese Spannungen, wie sie sich etwa in dem Verhältnis zwischen germanischer Substanz und der Mittelmeerlehre des Christentums darstellten, haben aber auf der anderen Seite auch Kräfte lösend und damit im höchsten Sinne kulturschöpfend gewirkt. Sie haben die germanische Sehnsucht geweckt und Kräfte lebendig werden lassen, die in der Folge dann die Größe und Fülle der deutschen Kultur des Mittelalters geschaffen haben. Alle Schöpfungen des deutschen Geistes im Mittelalter: Deutsche Dichtungen, Deutsche Malereien und Plastiken, Deutsche Dome — sie erwuchsen aus jenem Spannungsverhältnis zwischen dem ursprünglichen germanischen Wesen und der zur Zeit Karls des Großen als Gottesurteil angenommenen Lehre des Christentums. Alles, was in diesen Jahrhunderten an germanischen Schöpfungen entstand, ist in diesem Spannungsverhältnis lebendig geworden. Es hat durch dieses Spannungsverhältnis vielfach erst Gestalt und überzeugenden Ausdruck gewonnen.

Es ist deshalb alles, was in dieser Zeit aus germanischer und damit deutscher Kultur gewach-

sen ist, heute noch unsere Kultur, auch wenn sich die Zeugnisse dieser Kultur damals natürlicherweise nur in kirchlich-religiösen Formen darstellen konnten.

Kirche und Christentum bestimmten damals das alleinige Maß des Denkens. Sie bestimmten Lebensform und Lebensinhalt und damit das Lebensgesetz der Gemeinschaft. Wir dürfen darum in den Schöpfungen dieser Zeit nicht so sehr die kirchliche Form sehen, sondern wir müssen in dieser Form die ursprüngliche, lebendige, starke germanische Sehnsucht erkennen, die nach arteigener, wesensgemäßer Darstellung und Offenbarung ihrer starken Eigenkräfte drängte. Es ist deshalb eines Nationalsozialisten unwürdig, eine mittelalterliche Dichtung oder eine mittelalterliche Architektur, einen Dom oder eine Plastik etwa nur deshalb abzulehnen, weil diese Schöpfungen einst kirchlichen Zwecken dienten, oder die Künstler sich kirchliche Motive zum Vorwurf ihrer Werke nahmen. Andererseits jedoch ist es eine Anmaßung, wenn die Kirche behauptet, alle die Schöpfungen dieser Zeit seien auf kirchlicher Ebene gewachsen. Nein! Diese

großen Leistungen deutschen Menschentums im Mittelalter sind vielmehr Zeugnisse des faustischen Ringens der germanischen Seele, die darin versuchte, aus dem Odem dieser fremden Lehre auszubrechen und wieder zu sich selbst zu finden.

Die kulturellen Werke jener Zeit haben ihre tiefste Wurzel nicht im Bereich des Kirchlichen, sondern sie erwuchsen aus der biologischen Substanz des germanischen Menschentums!

Es ist notwendig, dies hier sehr klar und völlig unmißverständlich auszusprechen. Es geht nicht an, daß wir aus einem vermeintlich weltanschaulichen Richterstuhl — der in Wirklichkeit aber nur ein Zeugnis oftmals sich erweisender deutscher Enge ist — die Ehre unserer Vorfahren antasten und zudem ihre Werke, die zweifellos genau so deutsch und tiefinnerlich echt und ernst waren, wie die Werke unserer Tage, aus dem Bereich des verehrungswürdigen Erbes ausschalten, oder gar darauf aus einer falschverstandenen „Folgerichtigkeit" unserer weltanschaulichen Entscheidung verzichten.

Ich möchte mich nun der anderen, mehr politischen Seite des mittelalterlichen Reiches der Deutschen zuwenden.

Das den Deutschen übertragene Reich ist im Sprachgebrauch jener Zeit gleich oder identisch mit Europa. Der Kaiser des Reiches ist damit höchste und letzte europäische Autorität. Es gibt der Beispiele genug, wie die Fürsten und Könige jener Zeit, ob es die Engländer und Franzosen waren oder die Herrscher außereuropäischer Länder und Reiche, dies sehr wohl erkannt und durch ehrerbietige Gesandtschaften immer wieder zum Ausdruck gebracht hatten.

Der Kaiser des — wie es später genannt wurde — „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation" war in der Auffassung jener Zeit die höchste politische Instanz der damals bekannten Welt. Reich und Europa deckten sich dabei und wurden eins im Purpur seiner Macht. Der Kaiser des Reiches war zugleich der Herr und der Sprecher Europas. Es gab keine Macht der Erde, die diese Stellung des Kaisers irgendwie als etwa nicht berechtigt empfunden hätte.

Bis auf das Papsttum.

Das Reich jener Tage entbehrte noch des einen geistigen Schwerpunktes. Die Idee, welche die innere Ordnung des Reiches bestimmte und über die Seelen der Menschen befahl — sie hatte außerhalb des Reiches ihre höchste Befehlsstelle. Neben dem Kaiser beanspruchte der Papst seine Rechte — zuerst auf die Seele der Menschen, auf ihre Erziehung und Führung, dann aber auch auf die Reiche, in denen sie sich politisch geeinigt hatten. Es erscheint mir nicht notwendig, jenen geschichtlichen, sich so unsäglich schwer auswirkenden Streit zwischen Kaisertum und Papsttum näher darzustellen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nur noch auf folgendes hinweisen: Es ist für einen Deutschen unwürdig, Friedrich Barbarossa minder zu achten, weil er im Zuge seiner Politik sich gegen Italien wandte, dafür aber Heinrich dem Löwen seine innere Zustimmung zu geben, weil er im Gegensatz zu seinem Kaiser, nach Osten zog. Der Löwe und sein Kaiser sind beide verflochten in der deutschen Geschichte. *Auch der deutsche Kaiser jener Tage mußte, so er Kaiser in Deutschland und in Europa sein wollte, das geistige Rom unter*

seine politische Herrschaft zu zwingen versuchen. Da der Papst dem Kaiser das Recht bestritt zu seiner Macht, so konnte der Kaiser nicht umhin, diese Nebenmacht für sich zu gewinnen oder sie für immer auszuschalten. Es waren nicht die sonnigen Gefilde des Südens, deretwegen die mittelalterlichen Kaiser gegen Rom zogen. Es war die nachwirkende Schuld jener ersten Reichsgründung unter Karl dem Großen, daß die Kaiser nie gänzlich Herren ihres Reiches sein konnten, da jene Macht, die über die Seelen ihrer Untertanen verfügte, sich nicht damit begnügte, geistliche Macht zu bleiben, sondern immer neu den Anspruch vertrat, zugleich auch die höchste weltliche Macht zu sein. So gesehen ist selbst die so viel gelästerte Italienpolitik der mittelalterlichen Kaiser aus der Konzeption des alten Reiches der Deutschen heraus verständlich.

Die Sehnsucht nach dem Reich

Dieses Reich zerbrach dann an der Wende des Mittelalters zur Neuzeit. Ja, man kann sagen, mit dem Jahre 1648 erlitt es seine Todesstunde. Von diesem Zeitpunkt an war das Reich dem Namen nach wohl noch vorhanden, als europäische und deutsche Macht jedoch hatte es aufgehört zu bestehen. Die Geschichte nahm dann unerbittlich ihren Lauf. Das deutsche Volk hat zu diesem Zeitpunkt nicht nur die politische Führung über Europa aufgegeben, es hat auch mit seiner biologischen Substanz diesen Wechsel vom Mittelalter zur Neuzeit bezahlt. Nach dem Dreißigjährigen Kriege war der Mythos des Reiches erloschen. Eine blasse Ahnung seiner einstigen Herrlichkeit hatte sich noch in der habsburgischen Hausmacht erhalten. Aber das Haus Habsburg stellte seine eigenen Interessen weit über die Pflicht aus geschichtlichem Erbe. Von diesem Zeitpunkt an begannen die Randstaaten des Reiches: Frank-

reich und England, ihre Herrschaft über Europa anzutreten.

War der Gedanke an das Reich nun auf immer ausgelöscht aus den denkbaren Begriffen Europas?

Nein!

Über alle geschichtliche Not, über alle Trennungen und über alle Besonderungen hinweg blieb doch die leise Sehnsucht nach einem Zusammenstehen aller Deutschen, nach einem großen Reich, das allen Deutschen Recht und Heimat geben sollte, wach. Von den Bauernkriegen angefangen über die vielen Wirren der Zeit hinweg fand diese Sehnsucht nach dem Reich immer wieder neue Verkündung. In einem schicksalhaften Kampf hat dann diese Idee der Gemeinschaft aller Deutschen über Brandenburg und Preußen wieder langsam ihren Weg genommen. Ihr vielleicht unbewußter Künder war der Große Kurfürst, vor allem aber Friedrich der Große. Später dann in den lodernden Feuern der Freiheitskriege und in der klassischen Zeit der Dichter und Denker wurde diese Idee wieder stärker und gewann langsam an Leben. Dann kam der nüchterne und große Realist Bismarck. Er zwang die

Dynastien, Fürsten und Territorialherren seiner Tage zusammen zu jenem Kleindeutschen Reich, das, trotzdem noch Millionen bester Deutscher außerhalb seines Machteinflusses, inmitten fremder Herrschaftsbereiche auf eine spätere Heimholung warten mußten, doch schon die kommende Verwirklichung des Reiches ahnen ließ.

Der geschichtliche Beitrag Preußens zum Reich

Dadurch jedoch, daß die Idee des Reiches den ersten Schritt zu ihrer Verwirklichung aus der Sphäre des Preußischen Staates tat, wird die heutige Reichsvollendung oftmals nur unter dem staatlichen Blickfeld, wie es dem preußischen Staatsdenken entspricht, gesehen. Darin aber liegt eine schwere Gefahr für die Idee des Reiches, wie wir dieses Reich empfinden. Es ist deshalb gut, daß das ostmärkische Deutschtum, das in den letzten Jahrhunderten eine andere geschichtliche Aufgabe erfüllen mußte, heute zu einem wesentlichen Bestandteil des neuen Deutschlands geworden ist.

Eines jedoch darf nicht verkannt werden: Der Beitrag Preußens zum Reich war nicht nur ein formaler. Nicht nur Verwaltung und Soldatentum hat dieser Zeitabschnitt dem Reiche beigesteuert. Mehr als im Organisatorischen und Kolonialen wirkte sich jener Zeitraum, den wir preußische Geschichte nennen, im rein Menschlichen aus.

Die Idee der Pflicht als der besten Tugend der Deutschen dieses Preußischen Staates; der Pflicht nämlich, die aus dem inneren Muß des eigenen Gewissens erwuchs, sie begründet auch in unserer Zeit das Verhältnis zwischen Volksgenossen und Reich.

Jener Pflichtbegriff, der aus der Freiheit der Einzelpersönlichkeit heraus entstand und diese freiwillig in die lebendige Verantwortung an das Ganze hineinstellte, ist ja auch heute wieder die Voraussetzung unseres volksgenössischen Zusammenhalts.

Dazu kommt noch ein anderes:

Der Deutsche jener preußischen Periode hatte wieder gelernt, schweigend und wie selbstverständlich sich selbst für das Ganze zu opfern.

Sich selbst und damit sein Leben. Aus jener Haltung des anständig und klaglos Sterbenkönnens wurde alles Kommende bis heute erst möglich. Denn darin dürfen wir den tiefsten Sinn jener Wandlung

erblicken, der die deutschen Menschen jener Zeit dynastischer Vergewaltigung und eigensüchtiger Machtgelüste in Gestalt des Preußentums zutiefst verändert hatte. Nämlich: *Über das Preußentum haben die Deutschen jener Tage wieder den übermenschlichen Wert des menschlichen Opfers gelernt.* Sie haben die auf das Leben des Ganzen rückwirkende Macht des Opfers erkannt und das Opfer in der Form der unbedingten Hingabe zum fast religiösen Inhalt jener Pflichtlehre erhoben, welche die granitenen Quadern des Preußischen Staates bildeten. *Und die Quadern bilden werden, auf denen allein auch das Reich von heute sich für ein Jahrtausend verwirklichen und vollenden kann.*

Der Deutsche findet sich selbst

Am Ende des Preußentums stand dann der Schritt Bismarcks zum Kleindeutschen Reich. Die „Einheit des Reiches“ von 1870 hatte einen unerhörten kommerziellen und einen ebensolchen militärischen Aufschwung im Gefolge. Es war nicht so sehr der schrankenlose Individualismus, unter dem dieser Zeitabschnitt ja meist formiert wurde, der diesen Aufschwung auslöste. Er war wohl der Nutznießer dieser Entwicklung. Ausgelöst aber wurde dieser scheinbar über alle Maßen gehende Aufschwung des Deutschen Reiches im Entscheidenden doch wohl durch die Überbrückung der inneren Trennungen und Hemmungen und der damit verbundenen Entbindung der deutschen Menschen aus den Willkürdiensten und ihre Entlassung aus den Willkürschranken der dynastischen und sonstigen Traditionen jener Tage. Es bleibt unbestritten: Der deutsche Mensch hat in jenen Tagen das erste Mal seinen eigenen schöpferischen Wert bewußt erkannt.

Der Krieg 1914—1918 war dann eine notwendige Folge aus der so geschilderten chaotischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Dazu kommt noch die Tatsache, daß das biologische Wachstum der europäischen Völker in den letzten 100 Jahren so ungeheuerlich war, daß sich die Bevölkerungszahlen in den verschiedenen Ländern verdoppelt, verdreifacht, ja oftmals sogar vervierfacht haben.
Diese chaotischen Verhältnisse des 18. und 19. Jahrhunderts innerhalb aller geistigen und politischen Auffassungen wurden durch diese Überfüllung des europäischen Kontinents noch spannungsreicher; denn nur eine klare weltanschauliche Gemeinschaftsauffassung und Gemeinschaftsidee hätten diesem biologischen Wachstum der europäischen Völker zum Segen werden können. Der Krieg war dann nichts mehr als eine notwendige Auslösung. Er war die Folge einer ins Maßlose wachsenden Unordnung. Er kam und glich einer Naturkatastrophe. Er konnte deshalb auch nicht eine europäische Neuordnung einleiten. Ja, es schien auch nicht seine Aufgabe zu sein. Diese schien vielmehr darin zu liegen, die europäischen Völker so zu zerschlagen, zu schwächen und zu prüfen, ob sie aus ihrer Not heraus wieder den

Mut und die Kraft finden würden, sich auf sich selbst zu besinnen. So hat der Krieg 1914 bis 1918 nur die Voraussetzungen für die Geburtsstunde einer neuen europäischen Idee geschaffen. Er selbst wurde noch nicht aus dieser Idee etwa um ihre Verwirklichung geführt.

Aber er hat am entscheidendsten die Entwicklung von heute ermöglicht.

Noch etwas anderes jedoch ist zur Vorgeschichte des Krieges 1914—1918 und zu der geistigen Situation jener Zeit zu sagen:

Der Kompromiß zweier Ideen

Als um die Jahrhundertwende die Gemeinschaftsidee der Kirche durch die Idee der Menschheit mehr oder weniger zum Kampfe gestellt wurde, hat die Kirche es verstanden, sich zu erhalten und der neuen Lehre einen Kompromiß abzuringen und sich in eine Machtteilung mit ihr einzulassen. Diese konstitutionelle Monarchie, der Parlamentarismus und später dann selbst die Weimarer Republik waren Zeugnisse dieses Kompromisses zwi-

schen kirchlich-konfessioneller Ideologie und der sogenannten demokratischen Menschheits- und Fortschrittsidee. Dieser Kompromiß der zwei Ideen, die sich einmal feindlich gegenüberstanden, wurde noch besonders unterstrichen durch die Tatsache, daß an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, wie ja bereits zuvor erwähnt, die europäischen Völker sich biologisch in einem Ausmaß wie nie zuvor vermehrten. Diese große biologische Kraftentfaltung einschließlich der Tatsache, daß keine einheitlich, das gesamte Geschehen durchdringende politische Gemeinschaftsidee vorhanden war, mußte eine absolut chaotische Entwicklung in allen Ländern des Kontinents hervorrufen. Dieses Chaos, das ja nicht nur auf den Gebieten von Politik und Wirtschaft, sondern ebenso auf den Gebieten des inneren Menschen, insbesondere auch auf religiösen Gebieten herrschte, aber war innerlich die Ursache der großen kriegerischen Auseinandersetzung der Jahre 1914 bis 1918. Dieser Krieg, der also vorwiegend um kommerzieller Dinge wegen geführt wurde, hinter welchen demokratisch-menschheitliche Ideen geisterten, dieser Krieg war zugleich auch die Todesstunde des konfessionell-demokratischen Ideenkompro-

misses, angesichts der sogenannten Neuzeit. Es gleicht beinahe einer Groteske, daß gerade in dem Augenblick, in dem die demokratischen Ideen durch den Krieg 1914 bis 1918 sichtbarlich den Todesstoß erhielten, ausgerechnet Deutschland den Versuch macht, diese eben abgelaufenen Ideen neuerlich in der Weimarer Republik zu politischen Wirklichkeiten zu erheben. Auch darin liegt einer der Gründe, warum der letzte Krieg keine europäische Neuordnung mehr schaffen konnte. Er mußte aber auf der anderen Seite durch sein ungeheuerliches Erlebnis die Sehnsucht nach einer neuen Ordnung in der Folge zum klargerichteten politischen Willen erheben.

Versailles, die Geburtsstunde eines neuen Deutschlands

So erleben wir dann am Ende des Krieges auf einmal das Aufbrechen neuer und gesunder politischer Ideen in zwei europäischen Völkern:

In Italien entsteht der Faschismus.

In Deutschland verkündet Adolf Hitler die Idee des Nationalsozialismus. Und ich sage

nicht zuviel, wenn ich dabei behaupte: Jenes Versailles, das uns auf Generationen hinaus versklaven wollte, es wurde zugleich die Geburtsstunde der germanischen deutschen Revolution Adolf Hitlers. Gegen Versailles stand einst dieser unbekannte Soldat des Krieges als Protestierender auf. Dasselbe Versailles hat durch seine ungerechte, auf Haß aufgebaute Regelung aller Fragen auf dem europäischen Kontinent letzten Endes auch zu dem jetzigen Krieg die Voraussetzungen geschaffen.

Mit dem Diktat von Versailles wollten die Randmächte Europas: Frankreich und England, die Gefahr eines einigen Deutschlands auf immer vom Kontinent verbannen. Aber es ist anders gekommen. Versailles konnte die Deutschen nicht auflösen und die einzelnen nicht zerspalten, vielmehr hat das Diktat von Versailles den deutschen Menschen in der Stunde der Not das Bewußtsein, ein Volk zu sein, erst recht geschenkt. Damit aber, daß die damals feindliche Welt dem deutschen Volke die Dynastien wegnahm, haben sie eine der Voraussetzungen mehr für die große Volkserrettung der Deutschen geschaffen. Clemenceau wollte eine Wiedererstarkung des Reiches verhindern. Aber er hat falsch gehandelt. Er

hätte dem deutschen Volke die Fürstenhäuser nicht nehmen dürfen, ja, er hätte das Reich erst recht in viele kleine Dynastien aufspalten müssen.

So ist Versailles nicht nur die Geburtsstunde des Volksbewußtseins der Deutschen, es ist auch die Geburtsstunde der jungen revolutionären Bewegung Adolf Hitlers. Von dem Tag an aber, an dem Adolf Hitler als protestierender Soldat gegen Versailles antrat, bis heute, führt ein gerader, durch beispiellosen Erfolg gekennzeichneter Weg aus Not und Selbstverleugnung und Auflösung zu jener inneren Größe und Stärke des Reiches, die dieses zum europäischen Führungsvolk von heute, morgen und immer erhob. So auch ist das Reich als erste europäische Macht nicht eine Anmaßung der Deutschen, sondern nur eine Wiederherstellung einer geschichtlichen Mission, die einmal auf falschen Voraussetzungen angegriffen worden ist und daran zerbrach, und die heute frei geworden ist von den Schlacken einer 2000-jährigen geistigen Verirrung aller europäischen und germanischen Mächte.

Die zwei entscheidenden europäischen Kraftzentren

Ich komme nun auf die raumpolitischen Notwendigkeiten des heutigen Europas zu sprechen. Bei einer genauen Betrachtung derselben erkennen wir, daß es zwei entscheidende europäische Kraftzentren gibt. Das ist erstens der Raum in dem Dreieck zwischen Nordsee, Ostsee und Donau bis zu ihrem Mündungsdelta. Gleichwertig steht daneben in seiner Geschlossenheit der Mittelmeerraum.

Europa ist in Wirklichkeit erst dann ein in sich ausgeglichener lebensfähiger Kontinent, wenn in beiden Räumen starke politische Kräfte wirksam sind und darinnen kulturschöpfende, politisch souveräne Völker leben.

Der Führer ist nun nicht in den Fehler verfallen, sich als der geschichtliche Vollstrecker der Aufgabenstellung der sächsischen, salischen oder hohenstaufischen Kaiser zu sehen. Ihm

schwebte nicht das Heilige Römische Reich Deutscher Nation als politisches Ziel vor Augen. Da das Reich Adolf Hitlers auch seinen geistigen Mittelpunkt in sich selber trägt, es seine Weltanschauung nicht mehr von außen zu leihen brauchte, konnte der Führer von der vermeintlich verpflichtenden Tradition des mittelalterlichen Kaisertums, ohne sich geschichtlich etwas zu vergeben, abgehen. Er konnte das Reich in seinen historisch gesunden und lebensgesetzlich gegebenen Grenzen errichten und damit ein für allemal in seinem Trinkspruch zu Rom, der trotz seiner Kürze von europäischer und zugleich weltgeschichtlicher Bedeutung war, feierlichst die Alpengrenze als unantastbare Grenze zwischen Italien und Deutschland erklären. Ich wiederhole die Worte des Führers hier noch einmal, da sie den meisten wieder verlorengegangen sind, in ihrer Wichtigkeit aber zu den ewig gültigen Worten Adolf Hitlers gehören. Der Führer sprach am 7. Mai 1938 vor Mussolini im Palazzo Venezia:

„Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf dem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einstens unterließ, zwischen diesen so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzscheide zu ziehen. Unsagbares Leid von vielen Generationen war die Folge. Heute nun, nach fast zweitausend Jahren, erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Überlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues germanisches Reich. Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern sichtlich gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten, dauernden Zusammenarbeit er-

möglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird."

Im Verfolg dieser Erklärung hat Adolf Hitler auf Südtirol verzichtet.

Diese Verzichtleistung war ein notwendiges, wenn auch sehr schmerzliches Opfer. Aber es mußte aus einer tiefen geschichtlichen Verantwortlichkeit vor der Zukunft des Reiches gebracht werden. In Zeiten geschichtswendender Entscheidungen genügen Worte allein nicht. Es wird sich der Staatsmann die Mächte des Schicksals für sein Werk verpflichten, der zur rechten Zeit seine Worte durch die überzeugende Wahrheit seiner Taten unterstreicht. Wenn diese Wahrheit dann sich in einem schmerzhaften Opfer äußert, dann wird ihre

überzeugende Kraft desto stärker auf die Entscheidungen der Gegenwart wirken. Die Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen in den letzten Monaten geben darin bereits dem Führer in seiner damaligen Entscheidung recht.

Das Reich und der Südosten Europas.

Im Hinblick auf gewisse politische Geschehnisse in den letzten Monaten möchte ich noch zu der Frage des Südostraums folgendes sehr eindeutig und unmißverständlich aussprechen: Es muß ein für allemal allen politischen Menschen in Deutschland klar sein, daß das Interessengebiet des Reiches im Südosten Europas eine unantastbare Tatsache ist. Das Reich wird in diesem Raum keine europafremde Einflußnahme mehr dulden.

So gesehen wird Deutschland gemeinsam mit dem jungen faschistischen Italien eine neue europäische Geschichtsepoche einleiten.

Es hätte nun an England gelegen, zu erkennen, daß es bei einer europäischen Neuordnung eine sehr wesentliche Aufgabe hat. Diese Aufgabe,

die in der imperialen Mission Englands als Randstaat Europas liegt, hat das Inselreich nicht erkannt. Es konnte sich von seinem innereuropäischen Intrigenspiel nicht lösen. Jahrelang hat Adolf Hitler an eine englische Führerschicht appelliert und ihnen ihre europäische Mission vor Augen gehalten. Umsonst! England war nicht bereit, dem deutschen Volk den Raum zwischen Nordsee-Ostsee und Donaudelta als Interessensphäre zu überlassen. Es war nicht bereit, sich auf die ihm gemäße europäische imperiale Mission draußen in den fernen Kontinenten zurückzuziehen. Deutschland hatte sich durch jene historische Rede Adolf Hitlers vom 7. Mai 1938 zu einer Abgrenzung seiner und der italienischen Politik als stark genug gezeigt. England jedoch war zu einem solchen Akt geschichtlich unermeßlicher Tragweite nicht mehr fähig.

Wenn wir in dieser Weise nun das Reich als die Mitte eines neuen Europas lebendig werden lassen, dann haben wir dazu nur ein Recht, wenn wir auch gleichzeitig den Mut haben, die nationalsozialistische Revolution insoferne zu vollenden, daß wir ihre Idee bis zur letzten Folgerung zum Lebensstil aller deutschen Menschen erheben. Denn eines muß uns

klar sein: nur auf geschichtliche oder nur auf raumpolitische Begründungen aufgebaut, würde dieses Reich kein Jahrhundert überdauern.

Die geistigen und sittlichen Voraussetzungen des neuen Europa

Ich will das eben Gesagte noch einmal deutlicher unterstreichen:
Wir haben kein Recht, unsern Führungsanspruch in Europa anzutreten, solange wir nicht den Mut haben, die Mächte einer fast zweitausendjährigen geistigen und politischen Gemeinschaftsidee auf revolutionäre Art zu überwinden und die neue nationalsozialistische Idee an ihre Stelle zu setzen.
Damit komme ich auf die geistigen und sittlichen Voraussetzungen eines neuen Europas zu sprechen.
Am Anfang der europäischen Geschichte, nach dem Zusammenbruch des römischen Imperiums, breitete sich die Idee der universellen

Kirche, als die Idee einer Gemeinschaft, die über den Völkern der Welt zu stehen hat, in Europa aus. Diese Kirche, als Sprecherin des Christentums, anerkannte keine Besonderheit unter den Völkern und Menschen. Sie löste den einzelnen Menschen aus seinem völkischen Zusammenhang, „erhob“ ihn zum individuellen Seelenträger und sprach ihn dann frei von allen Gesetzen der Natur, der Erde und der Schöpfung. Sie erklärte Bindungen des Menschen an die Gesetze des Lebens als Bindungen zweiten Ranges, und daher untergeordnet jener geistig-seelischen Bindung, in welcher alle Menschen der Erde sich zur Christenheit bekannten oder zu diesem Bekenntnis gezwungen wurden. Es war ein sonderbarer Zwiespalt, der diese Lehre auszeichnete. Indem die Kirche ihren Gläubigen die Abkehr von allen weltlichen Dingen und die Leugnung oder zumindest Minderachtung aller natürlichen Gesetzmäßigkeiten lehrte, griff sie andererseits, gestützt auf die sich ins Ungemessene verbreitende Gemeinde der Christenheit, sehr energisch und ohne besonders wählerisch in der Anwendung der Mittel zu sein nach allen ihr erreichbaren Gütern der Welt, insbesondere aber nach der höchsten politischen Macht.

So erreichte die Kirche in der Folge der geschichtlichen Entwicklung zweierlei: Erstens fiel ihr nachgerade alle Macht direkt oder indirekt in allen Staaten Europas zu, zum anderen aber gelang es ihr tatsächlich durch Jahrhunderte hindurch, in den Menschen jede Achtung vor der wirklichen Schöpfung zu zerstören und sich willenlos den Ideen der Kirche hinzugeben. Damit hat in der Folge jene Kirche die Lebensordnung fast aller europäischen Völker bestimmt und sie in den letzten Dingen nach ihrem Gesetz auch geleitet. Alle Begriffe, die heute das deutsche Leben ausmachen, wie: Familie, Eigentum, Erziehung, Arbeit, Führung und so fort, sie haben unter diesen Gemeinschaftsvorstellungen der Kirche eine Umwertung und damit einen neuen und eigenen Ethos erhalten. Im weiteren Verlauf der geschichtlichen Entwicklung entstand dann am Ausgang des Mittelalters zur Neuzeit eine neue Gemeinschaftsidee: Die Idee der Menschheit. Man ging hier zwar nicht mehr davon aus, daß der Mensch ein individueller Seelenträger und als solcher nur der Zukunft dieser Seele verpflichtet sei, sondern man sah den einzelnen Menschen bereits als eine individuelle Wirtschaftskapazität an, als einen Funk-

tionsbestandteil ökonomischer Gesetze. Aus dieser geistigen Ebene, die durch das Christentum ja bestens vorbereitet war, da dieses folgerichtig seiner Idee alle natürlichen Zusammenhänge bereits zerstört hatte, wuchsen Liberalismus und Marxismus. Die geistige Krönung fanden diese Ideen in der beiden gemeinsamen Feststellung, daß allein ökonomische Gesetze die Geschicke der Völker bestimmen und daß der Wert des einzelnen Menschen im Entscheidenden durch Milieu und Umgebung, somit also durch seine wirtschaftlichen Möglichkeiten oder seine wirtschaftliche Tätigkeit bestimmt wurde.

Der Nationalsozialismus hat sich beiden Ideen gegenüber durchsetzen müssen. Die Idee der Menschheit wurde durch den fast einer Naturgewalt vergleichbaren Aufbruch des völkischen Bewußtseins verhältnismäßig schnell überwunden.

Ein Volk zu sein, ist das Sendungsbewußtsein und der Glaube unserer Zeit

Das Christentum, gestützt auf Jahrhunderte alte, oftmals ehrfürchtige Traditionen, insbesondere aber gestützt auf seinen Ruf: Mittler zwischen Gott und Mensch zu sein, hat sich nicht nur religiöse, sondern leider auch noch politische Positionen ihrer geistigen Macht erhalten. Insbesondere ist es uns bis heute noch nicht restlos gelungen, die durch den Dogmatismus des Christentums in unser Volk hineingetragene, oftmals gottferne Geisteshaltung zu überwinden. Ich verkenne nicht den Tatbestand, daß jene Mächte, welche die imaginären Dinge des Lebens in ihren Schutz genommen und darüber hinaus noch Zugang zum Jenseits zu besitzen vorgeben, nicht von heute auf morgen aus dem Geistesleben unseres Volkes ausschaltbar sind. Wir müssen immer wieder, mit riesenhafter Geduld und mit ebensolcher Vorsicht, dahin arbeiten, daß die Menschen unseres Reiches endlich das natürliche und damit göttliche Vorrecht der Volkszugehörigkeit gegenüber der willkürlich wählbaren Zugehörigkeit zu einer Konfession in seiner

wahrhaften Bedeutung erkennen. Wir müssen den Deutschen immer wieder klarmachen: *Ein Mensch kann die Zugehörigkeit zu der Volkspersönlichkeit, in die er kraft seines Schicksals hineingeboren ist, nicht aufheben.* Er kann nicht aus freiem Entschluß in eine andere Volkspersönlichkeit hinüberwechseln. Er kann heute der Volkszugehörigkeit nach nicht Deutscher sein und morgen sagen, er sei ein Neger oder Malaie oder Chinese.

Der Mensch ist durch ein göttliches Gesetz an seine Volkspersönlichkeit gebunden und die Herauslösung aus dieser Volkspersönlichkeit ist von vorneherein eine Unmöglichkeit oder aber sie ist verbunden mit dem Tod der Sippe und damit mit dem Tod der biologischen Substanz und des menschlichen Charakterwertes.

Wenn es aber eine Gemeinschaft gibt, deren Zugehörigkeit nicht durch den menschlichen Willen bestimmt werden kann, sondern gebunden ist an ein unantastbares göttliches Ge-

setz, dann ist diese Gemeinschaft die höchstwertige, sittlichste und damit in letzter Folgerung einzig religiöse Gemeinschaft. Deshalb ist für uns die Zugehörigkeit zu unserem Volk eine höchst göttliche und sittliche Wirklichkeit. Die Bedeutung dieser Tatsache zu leugnen, ist in unseren Augen die größtmögliche Ehrfurchtslosigkeit gegenüber der Schöpfung mit ihren Gesetzen. Wenn wir darum heute sagen, ein Mensch ist kraft der Gegebenheit seines Blutes Deutscher, dann erkennen wir damit in Ehrfurcht eine göttliche, unantastbare Schöpfungsordnung an. Ja, für uns ist diese Erkenntnis identisch mit der Wiederfindung Gottes.
Aber: Berufe und Stände, Klassen und Konfessionen sind Menschenwerk. Völker jedoch sind keine menschlichen Konstruktionen, sondern sie sind Gegebenheiten einer ewigen Schöpfungsordnung. Darin liegt die unerhörte Bedeutung unserer Weltanschauung. Sie hat uns wieder in die natürliche Ordnung des Lebens hineingebunden und uns darin wieder Gottes Nähe fühlen lassen.
Wir haben begriffen:
Wer seinem Volke lebt, in gan-

zer Hingabe und tiefster Treue, der lebt in Wahrheit nach menschlichem Ermessen in Gott. Denn alles Religiöse hat seine Ursache in der Ehrfurcht vor den ewigen, göttlichen Gesetzen, die über uns sind. Wer aber so ehrfurchtslos ist und das Gesetz des Blutes zu leugnen vermag, der ist der gottloseste Mensch, der sich auf diesem Erdball bewegt. Ja, es gibt keine andere Sünde der Menschen als die Vermessenheit, Gesetze der Natur und der Schöpfung und damit Gottes zu überschreiten. Diejenigen, die heute noch amtlich im Namen Gottes sprechen, die Gesetze der natürlichen Lebensordnung des Blutes aber verleugnen, sie sind in Wahrheit die gottlosesten Menschen, denn sie haben sich selbst, da sie diese natürlichen Gesetze des Lebens verleugneten, zum Herrgott gemacht.

Wenn wir nun heute den Gemeinschaftsbegriff des Nationalsozialismus zur weltanschaulichen Grundlage des Reiches erheben, dann darf dieser Gemeinschaftsbegriff nicht nur ein Bekenntnis bleiben.

Denn eine Weltanschauung, die nicht zur Gesinnung wird, bliebe nur eine Phrase. Eine Gesinnung aber, die keine neue Ord-

nung schafft, ist ohne Sinn und bleibt ohne Wirkung in der Welt. So auch können wir das Reich als geschichtliche europäische Wirklichkeit nur dann vollenden, wenn wir wirklich die Kraft finden, die Weltanschauung des Nationalsozialismus in allen Deutschen zur Gesinnung werden zu lassen.

Aus und auf dieser Gesinnung müssen wir dann die neue und gerechte Ordnung des Reiches aufbauen.

Den Deutschen unserer Tage bleibt darum die immerwährende Aufgabe und heilige Verpflichtung, alle Lebenserscheinungen unseres Volkes mit nationalsozialistischem revolutionären Geist zu erfüllen und innerhalb Deutschlands alle Traditionen der alten Welt zu beseitigen.

Denn eines steht fest: Das Reich kann seinen europäischen Führungsanspruch nur dann verwirklichen, ich habe es bereits betont, wenn seine Menschen den Mut haben, die seitherigen geistigen und ideenmäßigen Voraussetzungen des europäischen Lebens aufzugeben und sich zu neuen Ideen und zu einer neuen Lebens-

schau zu bekennen. Diese Forderung muß erhoben werden; denn niemals kann Europa als Kontinent anderen Kontinenten entgegentreten, wenn es nicht von einer neuen Gemeinschaftsidee beherrscht wird.
Der Führungsanspruch des europäischen Kontinents und der europäischen Völker bestand in der Geschichte der letzten zwei Jahrtausende darin, daß er mit einer eigenen Idee der Welt entgegentrat.
Wenn deshalb heute die alten europäischen Ideologien in verschiedenen Abweichungen zum Allgemeingut aller Kontinente geworden sind, dann ist es für Europa, auf der Grundlage dieser Ideen unmöglich, seinen Führungsanspruch erneut anzumelden. Wenn darum ein neues Europa in der Welt auftritt und die Forderung erhebt, eine bestimmte Führung innerhalb der menschlichen Gemeinschaft darzustellen, dann muß sich dieses neue Europa zwangsläufig von den inzwischen alt und Allgemeingut gewordenen Ideen abkehren und in der Folge gänzlich lösen.
Es muß sich zu neuen Ideen und zu neuen Kräften bekennen. So wir nun heute die Kontinente der Welt betrachten, erkennen wir, daß diese bereits Ansätze verschiedener neuer

weltanschaulicher Konzeption entwickeln. Asien strebt heute einer inneren Einheit zu, die in geschichtlicher Ferne die dort schlummernden Kräfte ins Maßlose steigern wird.
Ein großer Teil des amerikanischen Kontinents, vor allem im Norden, steht weltanschaulich gesehen dem Europa Adolf Hitlers fremd und feindlich gegenüber. Diese Haltung, deren Sprecher Präsident Roosevelt ist, kennzeichnet die Kluft zwischen zwei Kontinenten, die vorläufig noch durch zwei große Konzeptionen getrennt sind.
Es ist natürlich, daß in Europa die großen Ideen der letzten zwei Jahrtausende noch lebendig und eine Überfülle sie darstellender Kräfte noch vorhanden sind, die nun die aufkommende neue Idee in ihrer zukünftigen Bedeutung erkennen und vielleicht auch ahnen, daß diese Idee in ihrer erstrebten Verwirklichung für die alte Welt den Todesstoß bedeutet.
Die Geschichte des europäischen Kontinents lehrt uns dabei, daß die Träger alter Ideen sich immer dann wieder zu einer gemeinsamen Front gefunden haben, wenn eine neue Idee ihren Weg zur Erfüllung des ihr innewohnenden Auftrages beginnt. Dieser Wendepunkt

der geistigen Situation des Kontinents birgt nun folgende Gefahr in sich. Nämlich: Jede alte Lehre ist bereit, sich Struktur und Begriffe der neuen Lehre zu eigen zu machen und die Form der neuen Dynamik anzunehmen. Dies geschieht jedoch nicht, um die neue Lehre zu vollenden, sondern dies geschieht allein deshalb, um das Neue doch wieder irgendwie in die alten Ideologien und damit in die alte Welt hineinzuzwingen.

So vollzieht sich heute in Europa vor unseren Augen der große Tarnungsprozeß aller dem Nationalsozialismus bisher und wohl auch für alle Zukunft feindlichen Ideen. Diese Versuche entspringen alle derselben inneren Haltung. Ihnen liegt dieselbe innere Absicht zugrunde. Man will von der Kraft des Neuen profitieren, indem man die Struktur, die Form und die Begriffe des Neuen übernimmt. Da man die Begriffe des Neuen gebraucht, immunisiert man sich und seine Anhänger gegen die Durchschlagskraft der neuen Ideen und ihrer Werte. Wir müssen darum erkennen: Die nationalsozialistische Revolution steht heute in Deutschland selbst, gleich wie aber auch in der großen europäischen Auseinandersetzung und in der Auseinandersetzung der Welt vor dieser

Gefahr. Es ist deshalb für uns notwendig, die Weltanschauung des Nationalsozialismus nüchtern und mit eiserner Konsequenz zur letzten Klarheit zu entwickeln und sie in ihren Lebensäußerungen in Gegensatz zu stellen zu den für unser Volk artfremden Ideen und Mächten. In diesem Sinne geht es heute darum, die geistigen und seelischen Prinzipien der letzten zwei Jahrtausende zu überwinden und den europäischen Kontinent als germanisch-deutschen Kontinent zu revolutionieren und als Bollwerk der neuen Idee des Nationalsozialismus zu festigen und zu vollenden.

Aus dieser Idee heraus erwächst eine neue Weltanschauung, eine neue Kultur, eine neue Wohlfahrt, und es entsteht ein neues Menschentum, das einem neuen heroischen Gesetz lebt. In diesem Sinne bedeutet der Krieg und die Zeit von heute eine Weltenwende.

Eine Weltenwende von einer Größe und Bedeutung, die wir kaum zu erfassen vermögen. Aber gerade, weil wir von der Größe dieser Zeit zutiefst bewegt sind, haben wir auch die Vermessenheit, das Höchstmögliche zu wollen. Jeder Deutsche trägt heute in seiner Seele und in seinem Herzen die Kraft, mitzuhelfen, diese wahrhaft religiöse, göttliche germanische Wiedergeburt zu vollenden. In diesem Sinne noch mehr revolutionär zu sein, in diesem Sinne noch bessere Soldaten Adolf Hitlers zu sein, das ist dazu unsere gemeinsame Pflicht, unsere Pflicht vor der Idee, vor dem Jahrhundert, in das wir geboren, und vor dem Reich, dem wir dienen.

Vergleich zweier Reiche

Ich habe mich im Vorangegangenen bemüht, das Reich in seinen geschichtlichen und raumpolitischen Voraussetzungen und Abgrenzungen aufzuzeigen und gleichzeitig die geistige Entscheidung darzustellen, deren restlose Lö-

sung uns noch als tägliche Aufgabe begleitet. Ich möchte nun das Reich von heute noch einmal dem alten Reich der Deutschen unter Kaiser Karl dem Großen gegenüberstellen. Ich will durch diesen Vergleich die innere Gestalt des neuen Reiches klarer herausmeißeln.

Das Reich Karls des Großen war getragen von den germanischen Stämmen jener Zeit.

Die Grundsätze und Praktiken seiner Führung und seiner Verwaltung waren dem Vorbild des damals bereits zerfallenen römischen Imperiums entliehen.

Die geistige und ideenmäßige Grundlage des Reiches bildete das Christentum. Dieses war außerhalb der Lebenswelt der germanischen Stämme entstanden und war deren bisheriger Gottesvorstellung ebenso fremd wie ihren bis dahin geltenden sittlichen Prinzipien und ihrer bis dahin gesunden Lebensordnung.

Von dieser ersten geschichtlich bedeutsamen Reichsgründung germanischen Ursprungs auf europäischem Boden unterscheidet sich das Reich Adolf Hitlers sehr entscheidend.

Die Substanz des Reiches, von der wir heute sprechen, bildet das geeinte Deutschtum Europas. Das Volk, als die gottge-

wollte Einheit blutsgleicher Menschen ist zugleich die lebendige, natürliche und damit schöpfungsgerechte Grundlage des Reiches.

Die Grundsätze und Gepflogenheiten der Führung, nach denen das Reich zusammengehalten wird, entsprechen dem alten germanischen Treueverhältnis, wie es zwischen den germanischen Königen und ihren Gefolgsleuten in den Hochzeiten germanischer Geschichte bestand. Es ist ein Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft, wie es nur in einem Reich Blutsgleicher möglich ist. Es ist auf das Vertrauen der Gefolgschaft zur Führung und auf die Achtung der Führung vor der Gefolgschaft aufgebaut.

Gerechtigkeit und höchste Leistungsbereitschaft bei beiden Teilen unterstreichen dieses Verhältnis und geben dem Ganzen Zusammenhalt und immer wieder neuen inneren Auftrieb.

Die geistige Grundlage und ideenmäßige Bindung erhält das Reich durch den Nationalsozialismus, als der aus dem Reichsvolk selbst

gewachsenen und diesem gemäßen Weltanschauung.

Diese Weltanschauung sieht im Volk eine Schöpferidee Gottes. Die Gesunderhaltung des Volkes ist somit höchste Aufgabe des Reiches. Der Mensch als die Voraussetzung des Volkes bildet des Reiches höchsten Wert. Es ist die Ausgabe der Politik des Reiches, dem Menschen alle Voraussetzungen zu seiner höchsten Vollendung zu schaffen. Seine schöpferischen Kräfte werden gepflegt und zur Entfaltung gebracht. Seine Beziehungen zur Umwelt seiner schöpferischen Leistungsfähigkeit und seinem biologischen Wert gemäß gerecht gestaltet.

Die Weltanschauung des Nationalsozialismus erkennt im deutschen Menschen einen Gehilfen Gottes bei der Vollendung der Welt. In diesem Sinne sucht der Deutsche des Reiches den Sinn seines Lebens vorwiegend im Diesseits. Mit anderen Worten: Der deutsche Mensch wurde in das Sein der Welt geboren, um hier zu bestehen und hier auf dieser Welt erfüllt sich sein Schicksal.

Damit ist der Unterschied zwischen dem Reich

der Jahre um 800 und dem Reich von heute dargelegt.
Zugleich habe ich damit auch Antwort gegeben auf die Frage: Was ist das Reich?
Vielleicht ist dazu noch vertiefend und ergänzend zu sagen: Das Reich von heute hat seine Idee und damit seine geistige Grundlage aus derselben Kraft erhalten, die ihm seine Menschen gab: *Aus den ewigen Werten der nordischen Rasse und dem dieser Rasse eigenen Geiste.*
Dazu kommt dann noch die am 7. Mai 1938 erfolgte Begrenzung des Reiches auf jenen Raum innerhalb Europas, *der dem deutschen Menschen lebensgesetzlich und biologisch am besten entspricht.*
So ist das Reich Adolf Hitlers eine glückliche Einheit von Mensch und Raum, gebunden durch eine, diesem Menschentum innerlich entsprechende Idee und geführt nach ursprünglichen geschichtlich natürlichen Grundsätzen, die dem inneren Gesetz des deutschen Menschen gerecht werden.

